№ 115. Sonnabend, den 18. Mai 1889.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Redaktion u. Expedition:
Brückenstraße 10.

Zum Empfang der Deputation der Arbeitgeber im rheinisch-westfälischen Bergbaubezirk

meldet uns Wolff's Telegraphen-Bureau unterm gestrigen Tage Abends 9 Uhr:

Berlin, 16. Mai. In der heutigen Audienz der Arbeitgeber beim Kaiser erschienen Hammacher, Haniel, Felsen und Krabler. Auf die Ansprache Hammachers erwiderte der Kaiser etwa Folgendes: Er habe die Audienz gestattet, weil es selbstverständlich Sache des Monarchen ist, wenn seine Unterthanen in Streitigkeiten untereinander einer Verständigung bedürfen und sich vertrauensvoll an das Staatsoberhaupt wenden, daß dann beide Parteien gehört werden. Nachdem Ich die Arbeiter vorgestern gehört, freue Ich mich, Sie heute zu hören. Die Ursache des Strikes betreffend und die Mittel zur Beseitigung desselben, erwarte Ich darüber eingehenden Bericht Meiner Behörden. Mir kommt es hauptsächlich darauf an, in Anbetracht der weiterreichenden Schäden der gesammten Bevölkerung, zumal ein zweiter Strike in Schlesien, aus Westfalen übertragen, ausbrach, möglichst bald dem großen westfälischen Strike ein Ende zu machen. In der Anrede an die Arbeiter habe Ich Meinen Standpunkt in aller Schärfe gekennzeichnet. Die Arbeiter haben auf Mich übrigens einen guten Eindruck gemacht, sie haben sich der Fühlung mit der Sozialdemokratie enthalten. Telegramme aus Westfalen bekunden Mir, daß Meine Antwort Anklang gefunden und freue Mich, daß Einmischungsversuche der Sozialdemokratie von ihnen energisch abgewiesen wurden. Ich spreche Ihnen, Herr Hammacher, Anerkennung aus für das Entgegenkommen, welches Sie den Arbeitern bei den Verhandlungen mit den Deputationen gezeigt, wodurch die Grundlage zur Verständigung gewonnen. Ich werde Mich freuen, wenn auf dieser Basis sich Arbeitgeber und Arbeiter einigen. Ich möchte von Meinem Standpunkte aus noch eins betonen: Wenn die Herren etwa der Ansicht sind, daß die Deputationen nicht maßgebende Vertreter der strikenden Kreise wären, so macht das nichts aus; wenn sie auch nur einen Theil der Arbeiter hinter sich haben, so wird doch immer der moralische Entschluß eines Versuches zur Verständigung von hohem Werthe sein. Sind sie aber wirklich Delegirte derselben und vertreten sie die Ansicht der ganzen westfälischen Arbeiter und wenn sie einverstanden mit den Punkten sind, welche Sie ihnen eröffnet haben, dann habe ich zu dem gesunden vaterländischen Sinne dieser Männer das Vertrauen, daß sie nicht ohne Erfolg alles daran setzen werden, möglichst bald ihre Kameraden zur Arbeit zu bringen. Ich möchte bei dieser Gelegenheit allen Betheiligten dringend empfehlen, daß die Bergwerkgesellschaften und ihre Organe sich zukünftig möglichst nahe Fühlung mit den Arbeitern erhalten, damit ihnen solche Bewegungen nicht entgehen, denn ganz unerwartet kann der Strike sich unmöglich entwickelt haben. Ich möchte bitten, dafür Sorge zu tragen, daß den Arbeitern Gelegenheit gegeben werde, ihre Wünsche und Forderungen sich vor allen Dingen immer im Auge zu halten, daß diejenigen Gesellschaften, welche einen großen Theil Meiner Unterthanen beschäftigen, auch die Pflicht dem Staate gegenüber haben, für das Wohl der Arbeiter nach besten Kräften zu sorgen, vor allen Dingen dem vorzubeugen, daß die Bevölkerung einer ganzen Provinz wiederum in solche Schwierigkeit verwickelt werde. Daß Jedermann versucht, möglichst günstigen Lebensunterhalt zu erwerben, ist menschlich. Die Arbeiter lesen Zeitungen und wissen das Verhältniß des Lohnes zum Gewinne der Gesellschaften. Daß sie mehr oder weniger davon theilhaben wollen, ist erklärlich, möchte deshalb bitten, daß die Herren mit größtem Ernst die Sache jedes Mal prüfen und in fernern Zeiten derartigen Dingen vorbeugen. Ich lege ans Herz, daß der Erfolg des gestrigen Tages möglichst zu Ende geführt werde, Ich betrachte es als königliche Pflicht, den betheiligten Arbeitgebern, wie Arbeitern Meine Unterstützung bei Meinungsverschiedenheiten in dem Maße zuzuwenden, in welchem sie ihrerseits bemüht sind, die Interessen der gesammten Mitbürger durch Pflege der Einigkeit untereinander zu fördern und vor Erschütterungen wie diesen zu bewahren.

Im Anschluß an dieses Telegramm und zum Verständniß der Allerhöchsten Ausführungen wird uns noch geschrieben:

„In Folge der Bemühungen der freisinnigen Abgeordneten Schmidt (Elberfeld) und Dr. Baumbach sind seit vorgestern ernste Aussichten auf Beilegung des westfälischen Bergarbeiterstrikes eröffnet. Auf Grund der am Dienstag Nachmittag und Mittwoch Vormittag gepflogenen Unterhandlungen wurde gestern (Mittwoch), 15. Mai, ein Protokoll von den Betheiligten unterzeichnet, welches, soweit die Arbeiter in Betracht kommen, gewissermaßen als ein Ultimatum behufs Beilegung des Strikes anzusehen ist. Wie schon früher erwähnt, haben die Vertreter der strikenden Arbeiter das Hauptgewicht nicht auf die Erhöhung des Lohnes im Verhältniß zu dem Steigen der Kohlenpreise gelegt, sondern auf die Beseitigung der sonstigen Mißstände, da gerade diese die nächste Veranlassung zum Strike gegeben haben. Die Arbeitervertreter verlangen vor Allem das Festhalten an der normalen achtstündigen Schicht; Ueberschichten sollen nur zur Sicherheit des Bergwerks oder zur Sicherung von Bergleuten zulässig sein. In Fällen außerordentlicher Geschäftshäufung können Ueberschichten nur nach vorgängiger Verständigung zwischen der Grubenverwaltung und dem Ausschuß von Vertrauensmännern der betreffenden Belegschaft, welcher jährlich von der Belegschaft in freier Wahl selbstständig von den Bergleuten, welche das 25. Lebensjahr vollendet haben, gewählt wird, angeordnet werden. Auf die Forderung, daß in die achtstündige Normalschicht Einfahrt und Ausfahrt eingerechnet werden, haben die Arbeitervertreter verzichtet unter der Voraussetzung, daß Einfahrt und Ausfahrt nicht länger als je eine halbe Stunde dauern und so geordnet werden, daß der Bergmann nicht länger als acht Stunden unter Tage bleibt. Unter diesen Voraussetzungen begnügen sich die Arbeitervertreter mit dem Wunsche, daß der Verein für die bergbaulichen Interessen im Oberbergamtsbezirk Dortmund für die Erhöhung der Löhne entsprechend der stattgehabten Steigerung der Kohlenpreise eintrete. Ferner soll der Verein dahin wirken, daß die Grubenverwaltungen dem Bergarbeiter durch die Form und Fassung der Abkehrscheine in seinem Fortkommen nicht hinderlich sind und daß dem Bergarbeiter für Pulver, Oel und Gezähe nur Selbstkostenpreis berechnet wird. Selbstverständlich soll den Bergleuten in Folge des Strikes keinerlei Nachtheil seitens der Verwaltungen zugefügt werden. Bei Annahme dieser Wünsche seitens des Vorstandes des obengenannten Vereins verpflichten sich die Bergarbeitervertreter, ihren ganzen Einfluß dahin geltend zu machen, daß die Wiederaufnahme der Arbeit sofort erfolgt. Bei Unterzeichnung dieses Protokolls erklärte Dr. Hammacher, daß er die Wünsche der Arbeiter als eine geeignete Grundlage der Verständigung anerkenne und versprach, in diesem Sinne zu wirken. Wie wir hören, haben zwischen dem Abg. Hammacher und den übrigen Mitgliedern der Deputation der westfälischen Grubenbesitzer, Kommerzienrath Haniel, Bergrath v. Felsen und Assessor Krabler, Verhandlungen stattgefunden, welche bis spät in die Nacht dauerten, zunächst aber nicht zu einer vollständigen Verständigung führten. Namentlich der Punkt des Protokolls,

Feuilleton.

So lange sie gelebt!

Roman v. F. W. Robinson. Autor. Uebers. v. M. Dobson.
37.) (Fortsetzung.)

Durch die letzten Ereignisse war Angelo Salmon so vollständig aus Mabels Gedanken verdrängt, daß diese Frage sie gänzlich unvorbereitet traf, aber ebenso schnell die Erinnerungen an das letzte Gespräch mit ihr weckte. Infolge dieser Erinnerung verfinsterten sich ihre Gesichtszüge und auch ihre Stimme klang zurückhaltend und kalt, als sie erwiderte:

„Ja, Mr. Halfday, ich habe Mr. Salmon gesehen."

Brian, dem diese plötzliche Veränderung nicht entgangen, betrachtete seine Begleiterin mit einem schnellen, forschenden Blick und fuhr fort:

„Er sagte mir, daß er Sie diesen Abend besuchen würde!"

„Und mir sagte er, daß er Ihnen schon diese Ehre erzeigt!" antwortete Mabel in unverändert kaltem Tone.

„Das hat er allerdings gethan!"

Diesen Worten folgte ein längeres Schweigen, während Brian nach allen Richtungen hin überdachte, was wohl das Resultat der Unterredung gewesen, die er Angelo so dringend angerathen; da Miß Westbrook keine Neigung zu haben schien, dies zu unterbrechen, fragte er nach einer Weile:

„Hat er Ihnen auch gesagt, weshalb er mich besucht?"

„Ja," entgegnete seine Gefährtin, „das hat er gethan!"

„Er war sehr aufgeregt, als ich das Vergnügen hatte, ihn bei mir zu sehen, und, vielleicht — —"

„Mr. Halfday, ich glaube zwar nicht, daß ich verpflichtet bin, Ihnen dergleichen Fragen zu beantworten, dennoch will ich es thun."

„Ich werde Ihnen sehr dankbar sein —"

„Muß Ihnen jedoch vorher sagen, daß Sie ihm einen sehr thörichten Rath ertheilt — ich meine den Rath, mir einen Heirathsantrag zu machen!"

„Er wird ihn nicht thöricht gefunden haben —"

„Nein, aber ich," entgegnete Mabel schnell. „Auch weiß ich nicht, weshalb er überhaupt sich an Sie gewandt und nicht seinen eigenen Gefühlen gemäß gehandelt hat. — Sie waren kaum befähigt, in einer solchen Angelegenheit zu rathen!"

„Ich glaubte, Sie liebten Mr. Salmon —"

„Wie kommen Sie zu diesem Glauben?" fragte das junge Mädchen, sich hastig nach ihm wendend.

„Er ist nach meinem Dafürhalten ein Mann, wie ihn die Damen lieben. Gebildet, hübsch, von sanftem, einnehmendem Wesen — —"

„Sie vergessen ein Attribut, das ihm in Ihren Augen vielleicht zur besonderen Empfehlung gereicht."

„Sein Reichthum, denn es wird Ihnen nicht unbekannt sein, daß Angelo ein bedeutendes eigenes Vermögen besitzt!"

„Glauben Sie denn, ich hätte Ihnen einen armen Mann zugeschickt?"

„So meinen Sie, ich kann des Geldes nicht entbehren?"

„Ich glaube kaum, daß Sie als Gattin eines armen Mannes glücklich sein würden?"

„Und weshalb sollte ich nicht?"

„Weil Sie nie Entbehrungen welcher Art kennen gelernt, und während Ihr ganzes Leben von Reichthum und Luxus umgeben gewesen sind, der Ihnen daher zum Lebensbedürfniß geworden sein muß!"

„Es thut mir leid, daß Sie diese Meinung von mir hegen und mich für schwach halten —"

„Nach meiner Meinung sollte Ihnen durch Angelo Salmon Ersatz werden für das, was Sie verloren, und Sie durch die Verbindung mit ihm der Sphäre erhalten bleiben, in der Sie bisher gelebt."

„Und so sehr zur Zierde gereicht!" entgegnete Mabel mit leichtem Spott. „Nicht wahr, das sollte noch der Schluß der Rede sein, die so große Fürsorge für mich bekundet? Mr. Halfday, ich muß Ihnen nochmals wiederholen, daß Sie Angelo Salmon diesen Abend einen sehr schlechten Rath ertheilt — —"

„Und das Resultat desselben? darf ich darnach fragen —"

„Nun, ich meine, Sie sollten es errathen!"

„Das vermag ich nicht, Miß Westbrook!"

„Sie meinten gewiß, daß seines Reichthums wegen, der in Ihren Augen einen so hohen Werth hat, er unwiderstehlich sei!"

„Er ist jedenfalls ein Gentleman; sein höchstes Streben würde Ihr Glück gewesen sein, und ich kann mir kaum denken, daß Sie ihn gänzlich abgewiesen."

„Mr. Halfday, Sie machen sich meinetwegen zu viel unnöthige Sorge!" sagte Mabel in gereiztem Tone. „Und da Sie es offenbar so sehr interessirt, will ich Ihnen mittheilen, daß ich Angelo Salmons Bewerbung abgewiesen, wie ich die jedes anderen Mannes in England abweisen würde!"

„Sie lieben also die Engländer nicht?"

„Nein, sie sind so sehr eingebildet wie anmaßend und behandeln die Frauen nicht, wie man es in Amerika gewohnt ist, mit Hochachtung und Rücksicht."

„Habe ich in Ihren Augen mich auch dieses Vergehens schuldig gemacht?"

„Aufrichtig zu sein — ja, Mr. Halfday!"

Diese Antwort mußte Brian Halfday unerwartet kommen, wenigstens hatte sie ihn gereizt, denn er entgegnete heftig:

„Sie thun mir Unrecht, Miß Westbrook, sehr Unrecht, und wenn es geschehen, ist es sicherlich nicht meine Absicht gewesen, wie ich Ihnen dies leicht beweisen könnte — —"

„Mr. Halfday — —" unterbrach Mabel; er schien aber nicht geneigt, das Gespräch noch weiter fortzusetzen, denn er wandte sich plötzlich von ihr ab, wünschte ihr nur flüchtig eine gute Nacht und schritt, ohne auch nur seiner Schwester zu gedenken, hastig der Stadt zu, während Mabel, die nur noch kurze Strecke zu ihrem Hause zurücklegend, ihm überrascht nachblickte, der im Gefühle ungerecht widerfahrener Kränkung halblaut sagte:

„Sie ist wie alle Uebrigen — eigenwillig — launenhaft und ungerecht, und ich habe eine bittere Enttäuschung erfahren. Dennoch aber, so lange sie lebt und so lange ich lebe, werde ich nie, nie wieder Mabel Westbrook vergessen!"

13. Kapitel.

Drei Monate.

Die Aussicht auf den unerwarteten Besitz von zwanzigtausend Pfund hatte offenbar nicht dazu beigetragen Dorcas Halfday's Glück zu befördern, sie war vielmehr seit der Entdeckung von ihres Großvaters Testament gänzlich verändert, schweigsam und nachdenkend, und ihre frühere Lebhaftigkeit und Leidenschaftlichkeit trat kaum noch zu Tage.

Mabel Westbrook war die Veränderung ihrer Gesellschafterin nicht entgangen, doch stellte sie

der sich auf die Wahl eines Ausschusses von Vertrauensmännern der einzelnen Belegschaften bezieht, soll bei einzelnen Mitgliedern der Deputation Anstoß erregt haben. Assessor Krabler vertrat die Ansicht, daß speispielsweise Krupp-Essen sich einer solchen Bestimmung nicht werde unterwerfen können. Seitens der Unterzeichner des Protokolls war eine Abschrift desselben schon gestern dem Minister des Innern, Herrfurth, zugegangen, so daß der Kaiser beim Empfang der Deputation der Bergwerksbesitzer von der Sachlage unterrichtet war. Ueber die seitens der Arbeitgeber beanstandete Bestimmung des Protokolls, betreffend den Ausschuß von Vertrauensmännern, dauern, wie wir hören, die Verhandlungen zwischen den Mitgliedern der Deputation der Grubenbesitzer und den Reichstagsabgg. Schmidt-Elberfeld und Baumbach, welche seitens der heute Mittag in die Heimath zurückgereisten Arbeitvertreter dieserhalb beauftragt sind, noch fort. Inzwischen ist bereits auf Sonnabend eine Sitzung des Vorstandes des Vereins für die bergbaulichen Interessen des Oberbergamtsbezirks Dortmund behufs Beschlußfassung über die Vorschläge der Arbeitervertreter berufen. Falls, wie erwartet wird, eine Verständigung erfolgt, ist bereits für Sonntag die Berufung einer großen Versammlung der strikenden Arbeiter in Aussicht genommen. Falls Alles nach Wunsch verläuft, würde bereits nächsten Dienstag die Arbeit auf sämmtlichen Zechen wieder aufgenommen werden. Die Ruhe ist nirgends gestört.

Ein weiteres Telegramm des Wolff'schen Bureaus vom heutigen Tage besagt noch Folgendes:

Der „Freisinnigen Zeitung" zufolge mußten die Ausgleichsverhandlungen in Sachen des westfälischen Strikes abgebrochen werden, da Grubendirektor Krabler Donnerstag Abend jede weitere Verhandlung, wozu die übrigen Mitglieder der Grubenbesitzer-Deputation bereit waren, von vornherein ablehnte. Die anderen Mitglieder der Deputation erklärten, ohne Krabler nicht verhandeln zu können.

Deutscher Reichstag.

68. Sitzung vom 16. Mai.

Der Reichstag berieth neben unbedeutenden Sachen die Petition betreffs Beschränkung oder Verbot des Kaffeeterminhandels.

Der freisinnige Abgeordnete Goldschmidt wies auf die große Bedeutung des Terminhandels für den Hamburger Kaffeemarkt hin, bezüglich dessen vor Einführung des Terminhandels die Hamburger Kaufleute ganz von Havre abhängig gewesen seien und betonte, daß durch den Terminhandel keine Preistreibereien und Preisschwankungen, sondern gerade eine festere Gestaltung des Kaffeemarktes geschaffen werde, während umgekehrt da, wo kein Terminhandel ist, durch „Ringe" die Preise in die Höhe getrieben würden.

Gamp (Rp.) empfahl die Petition, indem er, freilich ohne Zahlenbeweise, dabei blieb, daß doch durch den Terminhandel Preistreibereien und Untergrabung der sozialen Kaufmannsgeschäfte verursacht würden; er vertheidigte die „Ringe", weil durch sie feste Preise geschaffen würden.

Der nationalliberale Abgeordnete Wörmann nahm den Terminhandel in Schutz und bestätigte die Ausführung Goldschmidts in allen Punkten, er hob besonders hervor, daß nur dadurch der Hamburger Weltmarkt möglich sei.

Der konservative Abgeordnete Hegel und Windthorst empfahlen die Petition zur Erwägung zu überweisen, was die Mehrheit auch annahm.

Morgen dritte Lesung der Altersversicherung.

Deutsches Reich.

Berlin, 17. Mai.

— Der Kaiser und die Kaiserin wohnten am Bußtage dem Gottesdienst in der Nikolaikirche bei. Später nahm der Kaiser im königlichen Schlosse mehrere Rennpreise in Augenschein. Am Donnerstag fuhr der Kaiser gleich nach Empfang der Abordnung der Bergwerksbesitzer nach Potsdam, um sich von dort zur Truppenbesichtigung nach dem Bornstedter Felde zu begeben. Ueber den Besuch des Kaisers in Braunschweig, für den schon am vorigen Freitag alle Vorbereitungen beendet waren, schreibt man der „Köln. Ztg." von dort: „Der Guirlanden- und Kränzeschmuck fängt jetzt bereits an zu welken; man wird versuchen, denselben nach Möglichkeit zu erhalten und zu erneuern. Die Enttäuschung, die augenblicklich hier herrscht, ist begreiflich; es muß, falls nicht eine Programmänderung eingetreten ist, an irgend einer Stelle ein bedauerliches Mißverständniß obgewaltet haben."

— In dem Leiden der Königin-Mutter von Baiern ist zufolge den Nachrichten aus Hohenschwangau vom Mittwoch ein Stillstand eingetreten, die Lage jedoch trotzdem gleich bedenklich. Der Prinzregent begrüßte am Mittwoch Vormittag die Königin-Mutter, welche durch den Besuch sichtlich erfreut war.

— Zur Reise des Königs von Italien nach Berlin liegen folgende Meldungen vor: Der König wird die Reise durch die Schweiz über Basel zurücklegen. Der Schweizerische Bundesrath hat beschlossen, zur Begrüßung des Königs den Bundespräsidenten Hammer, den Vizepräsidenten Ruchonnet und den Bundesrath Droz zu entsenden. Der Berliner Magistrat hat eine dringende Vorlage an die Stadtverordneten gerichtet, in welcher er anläßlich der Dienstag Vormittags erfolgenden als ein beglückendes Zeichen friedlicher Zeiten anzusehenden Ankunft des Königs von Italien 150 000 Mark zum Schmuck der Straßen, welche der König passirt, zu bewilligen ersucht. Der Magistrat wünsche damit seiner ehrerbietigen Sympathie für den hohen Freund des Kaisers Ausdruck zu geben.

— Zum Montag Vormittag hat der Reichskanzler an die Mitglieder des Bundesraths und des Reichstags Einladungen zu einem parlamentarischen Frühschoppen ergehen lassen. Für Montag Abend ist gewissermaßen als Abschied des Reichstags ein Gartenfest in Aussicht genommen, zu welchem auch die Mitglieder des Bundesraths eingeladen sind.

— Seitens des dissentirenden Theiles der konservativen Partei, Abgg. Graf Mirbach und und etwa 30 Genossen sind, wie bereits gemeldet, zu der heutigen 3. Berathung der Alters- und Invaliden-Versicherung Anträge auf Wiedereinführung der Einheitsrente, Uebertragung der Versicherung auf die landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaften u. s. w. vorbereitet worden. Der Bundesrath, welcher sich in seiner gestrigen Sitzung mit diesen Anträgen beschäftigte, hat sich gegen eine Umgestaltung des Gesetzes in diesem Sinne erklärt. Die 3. Berathung des Gesetzes wird demnach in der Hauptsache lediglich die Beschlüsse der zweiten Berathung bestätigen. Die Mitglieder der konservativen Parteien sind zur 3. Berathung nahezu vollständig eingetroffen. Man nimmt an, daß die Generaldebatte 2 Sitzungen (Freitag, Sonnabend) in Anspruch nehmen und daß die Spezialdiskussion in 3 Sitzungen erledigt wird, so daß der Schluß der Session Mittwoch oder Donnerstag erfolgt. In Landsberg a. W. hat noch am 14. d. eine zahlreich besuchte Versammlung von Handwerkern, Kaufleuten u. s. w. stattgefunden, in welcher eine Petition an den Reichstag beschlossen wurde, dem Gesetzentwurf über die Alters- und Invalidenversicherung die endgültige Zustimmung noch nicht zu geben, damit alle betheiligten Kreise Zeit gewinnen, sich mit den Bestimmungen und der Tragweite des Gesetzes vertraut und die aus der Praxis des Lebens sich ergebenden Bedenken geltend zu machen. Die Petition hat sofort über 100 Unterschriften erhalten.

— In Hamburg hat am vergangenen Mittwoch die feierliche Eröffnung der Gewerbe- und Industrie-Ausstellung stattgefunden. Nach dem von den vereinigten Männergesangvereinen gesungenen einleitenden Liede „Brüder, reicht die Hand zum Bunde", hielt der Vorsitzende des Ausstellungs-Komitees Albertus Frhr. v. Ohlendorff die Eröffnungsrede, legte Entstehen und Zweck der Ausstellung dar und sprach den herzlichsten Dank allen Mithelfern an der Ausstellung aus, namentlich dem Senate und der Bürgerschaft Hamburgs, den Magistraten der Nachbarstädte und den Spendern von Ehrenpreisen. Hierauf spielte das Orchester „Stadt Hamburg an der Elbe Auen" und Frhr. v. Ohlendorff richtete an den Bürgermeister Petersen die Aufforderung, die Ausstellung zu eröffnen. Bürgermeister Petersen gab einen Rückblick auf Hamburgs Vergangenheit; in früheren Zeiten wäre es rein unmöglich gewesen, ein Unternehmen, wie diese Ausstellung in so kurzer Zeit ins Leben zu rufen; die Fortschritte der Industrie auf dem Gebiete der Elektrizität und des Dampfes hätten solche großartige Leistungen ermöglicht. Bürgermeister Petersen schloß mit einem Hoch auf Kaiser Wilhelm. Die Versammlung sang im Anschlusse hieran die Nationalhymne. Bürgermeister Petersen erklärte die Ausstellung für eröffnet. Unter den Klängen des Orchesters unternahmen sodann die geladenen Gäste einen Rundgang durch die Ausstellung.

— Der Arbeitsausstand in Schlesien nimmt größere Dimensionen an. Man schätzt die Zahl der Streikenden bereits auf 20 000. Ausschreitungen sind vorgekommen, Militär ist nach dem Streikegebiet abgegangen.

Dresden, 16. Mai. In der vergangenen Nacht um 1 Uhr schlug der Blitz in das Pulvermagazin der Festung Königstein. Dasselbe flog mit angeblich mehreren hundert Granaten in die Luft. Der Wachtposten ist unverletzt, in den umliegenden Dörfern sind sämmtliche Fensterscheiben zersprungen.

Ausland.

Warschau, 16. Mai. Bei einer Pionier-Uebung ist, wie aus der Festung Nowogeorgiewsk (Modlin) gemeldet wird, ein Weichselkahn mit 61 Pionieren umgestürzt, wobei 45 Mann, darunter mehrere Offiziere, ertrunken, 16 nur mit Mühe gerettet sind.

Petersburg, 16. Mai. Aus Rußland kommen fortgesetzt Mittheilungen über Nihilistenverschwörungen. So wird neuerdings dem „Daily Telegraph" von hier gemeldet: Während der Anwesenheit des Zaren bei dem Leichenbegängniß Tolstoi's waren außergewöhnliche Schutzmaßregeln getroffen worden. Zwei verdächtige Personen wurden verhaftet und bei den nachfolgenden Haussuchungen fand man zwei Bomben, ähnlich den in Zürich entdeckten. Auf Grund der mit Beschlag belegten Papiere sind viele Personen in Petersburg, Moskau und Charkow verhaftet worden, darunter auch Offiziere. Manche sind unschuldig. Die Polizei verfolgt noch immer die Spuren eines weiblichen Verschwörers. Nach der „Daily News" sind von den bereits verurtheilten Insassen der Peter Paul-Festung 91 nach Schlüsselburg transpotirt worden, um den während der letzten Tage verhafteten Personen Raum zu schaffen.

Stockholm, 15. Mai. Laut einem heute ausgegebenen Tagesbericht erkrankte die Kronprinzessin vorgestern Abend an Seitenstechen mit Fiebersymptomen, herrührend von einer linksseitigen Lungenentzündung, welche sich später etwas weiter ausgebreitet hat. Der Schlaf war Nachts weniger gut. Temperatur heute 37,7 Grad. — Die großherzoglich badischen Herrschaften, die Eltern der hohen Patientin, welche sich am Stockholmer Hofe zum Besuch aufhielten, haben ihre auf heute bestimmte Abreise verschoben. — Das dem schwedischen Reichstage vorgelegte Sozialistengesetz ist am Dienstag von der ersten Kammer mit 83 gegen 25 Stimmen angenommen worden. Dagegen hat die zweite Kammer das Gesetz nur in eingeschränkter Form mit 114 gegen 95 Stimmen angenommen. Da die Kammern ungleiche Beschlüsse gefaßt haben, fällt die Regierungsvorlage weg, wenn nicht eine vollständige Einigung zwischen den Kammern erreicht wird.

Amsterdam, 16. Mai. Eine im Haag eingetroffene offizielle Depesche aus Batavia meldet, daß die holländische Garnison von Edi auf der Küste von Atschin von einer feindlichen Truppe angegriffen wurde und den Feind in zwei Treffen schlug. Der Verlust der Eingeborenen beläuft sich auf 100 Todte, der der Holländer auf 5 Todte und 23 Verwundete.

Rom, 16. Mai. In Italien sind an verschiedenen Stellen Bauernaufstände ausgebrochen. Der römischen „Opinione" zufolge ist eine Kompagnie Soldaten mit Sicherheits-Beamten nach Arluno (Bezirk Gallarate in der Lombardei) abgegangen, wo die Bauern sich erhoben und Eigenthum der Grundbesitzer verwüsteten. In Varese und den umliegenden Ortschaften befindet sich die Bevölkerung ebenfalls in Aufregung. In Casorezzo haben ernste Ruhestörungen stattgefunden, mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen. — Der italienische Friedenskongreß in Rom nahm mit großer Majorität eine Resolution an, in welcher der Wunsch ausgesprochen wird, daß alle Völker ihre Zollgesetzgebung unter Wahrung der größtmöglichsten Handelsfreiheit in Uebereinstimmung bringen möchten.

Provinzielles.

Pakosch, 16. Mai. Vor einigen Tagen wurde auf dem Terrain des Gutes Mexandern am Uferrande der Netze die Leiche einer männlichen, großen und kräftigen Person, welche das Wasser ans Land gespült hatte, aufgefunden. Der Leichnam hatte wahrscheinlich schon längere Zeit im Wasser gelegen, da er zum Theil bereits in Verwesung übergegangen war; die Gesichtszüge waren nicht mehr genau zu erkennen, doch konnte noch festgestellt werden, daß der Verstorbene anscheinend ermordet und dann ins Wasser geworfen worden ist. Zu diesem Verdacht führt die Wahrnehmung, daß die Leiche am Halse zwei Wunden besitzt, welche von tiefen Messerstichen herzurühren scheinen. Die Untersuchung durch die Gerichtskommission, welche baldigst zu erwarten steht, wird gewiß ergeben, wie weit der Verdacht eines Verbrechens begründet ist oder nicht. (Ostd. Pr.)

× **Schulitz,** 17. Mai. Herr Lehrer Handtke von hier ist nach Argenau versetzt.

☽ **Strasburg,** 16. Mai. Heute Nacht brach auf dem Herrn Rittergutsbesitzer Wichert-Igliczysna gehörigen Gute Przydatken Feuer aus, das in Folge des ziemlich starken Windes sich mit großer Schnelligkeit ausbreitete. Die Thätigkeit der aus Opulenitza und Strasburg erschienenen freiwilligen Feuerwehren konnte sich nur auf die Rettung des Wohnhauses beschränken, die auch gelang. Die Stallungen, Wirthschaftsgebäude und Scheunen wurden ein Raub der Flammen. Auch die landwirthschaftlichen Maschinen, viele Ackergeräthe, sowie drei Schafe sind verbrannt. Herr Wichert war versichert. Es wird Brandstiftung vermuthet. Ganz besonders hat sich bei diesem Schadenfeuer die hiesige Feuerwehr durch Umsicht und Thatkraft ausgezeichnet. — Für unseren Kreis wird die Gründung eines deutschfreisinnigen Vereins geplant, welcher sich dem Graudenzer Verein anschließen soll. In allernächster Zeit soll zu diesem Zwecke eine Versammlung von Vertrauensmännern aus dem Kreise Graudenz und Strasburg zwecks Konstituirung des Vereins nach Jablonowo einberufen werden.

Kulm, 16. Mai. Eines der größten Feste in diesem Sommer wird in unserer Stadt die Enthüllung des Kriegerdenkmals sein. Bei derselben wird auch der Bezirkstag des deutschen Kriegerbundes hier abgehalten. Wie die „Kulmer Ztg." hört, findet die Grundsteinlegung im August statt.

Mewe, 16. Mai. Das eine halbe Meile von hier belegene Rittergut Czierspitz, welches Herr Heeger vor 2 Jahren erwarb, hat derselbe für den Preis von 363,000 Mk. wieder verkauft.

Marienburg, 16. Mai. Vor einigen Tagen hielt in der hiesigen Loge der Thierärztliche Verein der Provinz Westpreußen seine 20. Jahresversammlung unter den Vorsitz des Herrn Kreisthierarztes Oldendorf-Elbing ab. Zum Vertreter für die Versammlung der Zentral-Vertretung der Thierärztlichen Vereine Preußens wurde Herr Kreisthierarzt Dr. Felisch-Inowrazlaw (früher in Graudenz) gewählt. Es folgte eine Besprechung über die bei der Fleischbeschau gemachten Beobachtungen und über die Erfolge des Mikroskopirens zur Feststellung ansteckender Thierkrankheiten. Weiter wurde ein aus 4 Mitgliedern bestehender Ehrenrath gewählt und beschlossen, in diesem Jahre noch eine Sitzung in Danzig abzuhalten. (Nog. Z.)

Königsberg, 16. Mai. Der von Hrn. Pfarrer Dr. Rindfleisch zu Trutenau bei Danzig vor ca. 8 bis 9 Jahren ins Leben gerufene Plan der Errichtung eines Erzstandbildes für Herzog Albrecht I. von Preußen wird in etwa 2 Jahren zur Verwirklichung gelangen, und zwar wird das Denkmal nach der Skizze des Herrn Professors Reusch angefertigt werden. Zu den Kosten hat der Kaiser 21 000 Mk. beigesteuert. — Der ostpreußische Provinzial-Ausschuß trat am 13. d. Mts. zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen, deren einziger Gegenstand die Berathung über die Konvertirung der Provinzial-Obligationen war. Der am 2. April d. Js. geschlossene Provinzial-Landtag hat beschlossen, die sämmtlichen in Umlauf befindlichen 4prozentigen Provinzial-Obligationen in 3½prozentige zu konvertiren und künftig nur 3½prozentige Hilfskassen-Obligationen auszugeben. Der Provinzial-Ausschuß beschloß, in der Voraussetzung, daß das allerhöchste Privilegium zur Konvertirung ertheilt wird, die sämmtlichen umlaufenden Obligationen behufs Konvertirung am 1. Juli 1889 zu kündigen, so daß die Einlösung bezw. Konvertirung zum 1. Januar 1890 erfolgt. Die Ausführung derselben wurde einem Konsortium

---

sich als habe sie dieselbe nicht bemerkt, und richtete deshalb auch keine Frage an sie, wofür ihr Dorcas von Herzen dankbar war. Ihr Bruder dagegen überließ sie nicht so gänzlich sich selbst und ihren Gedanken; bald schrieb er ihr lange Briefe, welche sie nie beantwortete, bald holte er sie zu Spaziergängen ab, wohin sie ihm stets nur wider Willen folgte, und endlich ihm gänzlich abschlug. Den Inhalt ihrer Gespräche und seiner fortwährenden Rathschläge und Ermahnungen glaubte Mabel errathen zu können, obgleich sie ihn nicht von den Geschwistern erfuhr, wie sie überhaupt glaubte, Brian habe ihr ihre Bemerkungen in Bezug auf Angelo Salmon's Bewerbung noch nicht vollständig vergeben, da er, wenngleich er nur selten in ihrer Gegenwart erschien, ihr stets mit gleichem Ernst und gleicher Zurückhaltung begegnete, und nachdem seine Schwester seine Begleitung abgelehnt, sich oft wochenlang nicht in ihrer Wohnung blicken ließ.

Die Regulirung der so ganz besonderen Erbschaftsangelegenheit zog sich indeß in die Länge, und Dorcas hatte einen Anwalt erwählt, ihre Rechte zu wahren, und ihre Sache zu führen, da sie Brians Einmischung nur so wenig wie möglich gestatten wollte, obgleich er von seinem Großvater zum Vollstrecker seines Testaments erwählt worden war. Alle die verschiedenen und oft weitläufigen Verhandlungen stellten Dorcas Geduld auf eine schwere Probe, reizten sie und regten sie auf, wodurch ihr früheres ungleiches Betragen und ihre Heftigkeit wieder die Oberhand gewannen. Je näher überhaupt Mabel Westbrook ihren Schützling kennen lernte, desto mehr machte sich bei ihr die Ueberzeugung geltend, daß Dorcas zwar noch so junges Leben ein Geheimniß berge, welches sie nicht zu durchdringen vermochte, und daß ihr bis dahin vorenthalten geblieben; da sie aber bereits deren Liebe gewonnen, so rechnete sie auch auf ihr späteres Vertrauen, und überließ es der Zukunft, ihr zu enthüllen, was bisher während der langen Zeit ihrer Bekanntschaft sie nicht erfahren. Uebrigens war Miß Westbrook eifrig mit Plänen, ihre eigene Lage betreffend, beschäftigt und dachte ernstlich daran, sehr bald schon Vorbereitungen für ihre Reise über See zu treffen, da England ihr nicht länger eine Heimath gewähren konnte.

Um die Mitte des Septembers hatte endlich das Gericht Dorcas Halfday als Erbin ihres Großvaters erklärt, und jetzt, und früher als Mabel erwartet, wandte sie sich mit ihrem Vertrauen an die zwar nur wenige Jahre ältere Freundin. Es waren während der letzten Woche für Dorcas sehr viele Briefe angekommen, und mit diesen und vielen anderen Papieren betrat sie das Zimmer, welches sie gemeinschaftlich zu bewohnen pflegten; da es bereits Abend war, war kaum noch eine Störung zu erwarten.

(Fortsetzung folgt.)

übertragen, an dessen Spitze die Seehandlung steht. — Ein gewaltsamer Einbruch ist in vergangener Nacht im Postamt Unterhaberberg Nr. 13 verübt worden. Unter Anderem nahmen die Diebe: 10 000 Briefmarken à 5 Pf., 40 000 Briefmarken à 10 Pf., 19 500 Briefmarken à 20 Pf. und 45 Postkarten à 5 Pf., sowie andere Postwerthzeichen, zusammen im Gesammtbetrage von ca 9000 Mark. Der Geldschrank, in welchem sich die Tageseinnahme befunden hat, hat den Versuchen, zu öffnen, widerstanden.

Posen, 16. Mai. Die hiesige polnische Rettungsbank beginnt bereits ihre Thätigkeit, welche bekanntlich dahin gerichtet ist, den Grundbesitz in polnischen Händen zu bewahren. Wie der „Przyjaciel Tor." mittheilt, wird das Rittergut Zamarte (Kr. Tuchel in Westpreußen), welches Herrn v. Dembinski gehört und 1360 Morgen Flächeninhalt hat, durch Vermittelung der genannten Bank parzellirt werden; zu diesem Behufe ist ein Termin auf den 26. d. M. im Hofe zu Zamarte anberaumt. — Der stud. med. Grabuszewski, dessen Leiche in den bairischen Alpen am 12. d. M. gefunden worden ist, war aus der Gegend von Löbau in Westpreußen gebürtig, studirte in München und war am 23. April d. J. von dort abgereist, um einen Ausflug ins Gebirge zu machen. (Pos. Ztg.)

Posen, 16. Mai. Ein Brand, dem leider zwei Menschenleben zum Opfer gefallen sind, hat in der Nacht zum Mittwoch das an der Berliner Chaussee etwa 2 Meilen von hier belegene Dorf Sady heimgesucht. Das dortige Gasthofsgebäude sowie der Gaststall standen plötzlich in Flammen und die Bewohner retteten sich, so schnell sie konnten, aus den brennenden Gebäuden. Ein Arbeiter und dessen Sohn versuchten noch einige Gegenstände den Flammen zu entreißen, fanden jedoch leider bei den Rettungsversuchen den Tod durch Ersticken. (Pos. Ztg.)

Lokales.

Thorn, den 17. Mai.

— [Jubiläum.] Herr Louis Borchardt, Mitinhaber der Firma L. Borchardt u. Komp., beging heute sein 50jähriges Bürgerjubiläum. Die Herren Erster Bürgermeister Bender, Stadträthe Lambeck und Schwartz, die Stadtverordneten Rechtsanwalt Warda und Rentier Preuß überbrachten dem Jubilar die Glückwünsche der städtischen Behörden, viele Freunde und Bekannte erschienen gratulirend in der Wohnung des Herrn B., von nah und fern liefen Telegramme und Briefe ein, in denen dem erprobten Bürger, dem strebsamen Kaufmann für die Zukunft ein ungetrübter Lebensabend gewünscht wird. Diesen Gratulanten schließen wir uns auch an. — Unter den vielen sinnigen Ueberraschungen, welche dem Jubilar zu Theil wurden, erwähnen wir besonders eines, in der Kunstgärtnerei des Herrn Stadtrath Engelhardt aus Blumen kunstvoll hergestellten, mit den Emblemen des Handels geschmückten Schiffes.

— [Das Preußische Staatsschuldbuch] ist am 1. Oktober 1884 eröffnet. Es waren eingetragen am 1. April 1885 643 Konten mit 52,192,700 M., die Benutzung steigerte sich von Jahr zu Jahr; am 1. April 1889 betrugen die Eintragungen: 6781 Konten mit 387,804,400 M. Seitens des hiesigen Magistrats sind 506 500 M. eingetragen. Das Buch ist zugänglich allen Besitzern vierprozentiger oder dreieinhalbprozentiger Konsols. Die Benutzung des Staatsschuldbuchs darf allen denjenigen Besitzern solcher Konsols empfohlen werden, für welche diese Papiere eine dauernde Kapitalsanlage bilden und welche dieselben gegen den Schaden durch Verlieren, Diebstahl, Verbrennen und dergleichen unbedingt sichern wollen. Laufende Verwaltungskosten werden von den Konteninhabern nicht erhoben, es ist vielmehr für jede Einschrift nur ein einmaliger Betrag von 25 Pf. für je angefangene 1000 M. des Kapitalbetrages, über den verfügt wird, mindestens jedoch 1 M. zu zahlen.

— [Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung.] Im Anschluß an die am 18. d. M. in Danzig stattfindende geschäftliche Jahres-General-Versammlung des Verbandes der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung für Ost- und Westpreußen wird Tags darauf, Vormittag 11 Uhr, im Saale des Bildungsvereinshauses zu Danzig ein öffentlicher Ost- und Westpreußischer Verbandstag der Gesellschaft abgehalten werden, auf dessen Tagesordnung folgende Verhandlungs-Gegenstände stehen: Ueber Pflege und weitere Einführung des Knaben-Handfertigkeits-Unterrichts, eingeleitet durch einen Vortrag des Herrn Abgeordneten v. Schenckendorff-Görlitz über „Die erziehliche Knaben-Handarbeit, ein Mittel der Erziehung des Volkes zur Arbeit", verbunden mit einer kleinen Ausstellung charakteristischer Arbeiten aus den Handfertigkeitsschulen zu Berlin, Görlitz und Danzig. Ueber Verbreitung von Gesetzeskenntniß im Volke (Referenten Dr. Werner-Danzig und Rechtsanwalt Kabilinski-Graudenz). Ueber Stipendienstiftungen für begabte Schüler der Volks- und Fortbildungsschule zur Ausbildung in Kunstgewerbe und Technik (Referent A. Klein-Danzig).

— [Kinderheilstätte zu Inowrazlaw.] Die unter dem Protektorat Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin errichtete Anstalt hat die Aufgabe, die außerordentliche Heilkraft, welche die Inowrazlawer Soolbäder auf die Skrofulose und deren Folge- und Begleitkrankheiten ausüben, Kindern aus den minderbegüterten Volksklassen zugänglich zu machen. An dem Tage, an welchem Se. Majestät Kaiser Wilhelm II. den Thron seiner Väter bestieg, eröffnet, hat die Heilstätte im vorigen Sommer 36 Kindern in 2 Perioden Aufnahme, Verpflegung, Kur- und Soolbäder gewähren können. Der Heilerfolg war ein in jeder Beziehung gesegneter und erfreulicher. Einzelne noch fehlende Einrichtungen werden dieses Jahr ergänzt. Die Einfahrt und die Eingänge sind fertig gestellt. Die Umwährung durch einen Drahtzaun, an welchem entlang Weißdornen gepflanzt sind, ist vollendet. Rüstige Hände schaffen unter Leitung des Herrn Bergraths Besser und Stadtraths v. Gradski in den Garten- und Parkanlagen, zu denen treue Gönner der Anstalt manchen Baum und manchen Strauch gespendet haben. Zwei Laubgänge mit wildem Wein werden angelegt, schön gewundene Gänge, Rondels, Alleen hergestellt. Die Badevorrichtungen werden im Hause selbst eingerichtet und fordert das gastliche, traute Heim zu seiner Benutzung heraus. Noch fehlt es an Anmeldungen, und es naht die Sorge, ob das Haus auch dieses Jahr sich füllen wird. Die Anstalt besitzt leider noch nicht die Fonds, um unentgeltlich Kur, Verpflegung und Bäder zu gewähren, sie muß noch einen Verpflegungssatz von 1,25 M. pro Tag und Kind beanspruchen, um bestehen zu können. Es müssen also etwa 60 M. für jedes Kind anderweitig aufgebracht werden, um die armen Kranken in der Anstalt unterzubringen. Eltern, Verwandte, Wohlthäter, Vereine, Gemeinden, Stadt- und Kreisverwaltungen müssen dieses Opfer nun einmal bringen, um die Aufnahme zu sichern. Allmählich werden mit Gottes Hülfe Freibetten entstehen, die Fonds der Anstalt, die Beiträge der Vereinsmitglieder es ermöglichen, Freistellen zu gewähren. Kreuznach hat beispielsweise gegen 30 Freibetten, die Private, Städte und Kreise gestiftet haben. Und ist es wirklich nicht ein geringes Opfer, wenn ein Wohlhabender, wenn eine Kommune, wenn ein Kreis 60 M. dahingiebt, um einem siechen Kinde zu seiner Gesundheit zu verhelfen, die Reichthum wird! Mögen diese Zeilen doch den Erfolg haben, daß recht bald zahlreiche Meldungen eingehen. Dieselben sind an den Kurator der Anstalt Herrn Bergrath Besser in Inowrazlaw unter Beifügung eines ärztlichen Attestes zu richten. Zu bemerken ist, daß die Kinder nicht jünger als 6 und nicht älter als 14 Jahre sein dürfen. Bettlägerige Patienten sind ausgeschlossen, ferner Kinder, die an ansteckenden Hautkrankheiten, granuloser Augenentzündung, Idiotie, Epilepsie oder Schwindsucht im vorgerückten Stadium leiden, endlich Kinder aus Familien, in denen während der letzten 6 Wochen vor der Aufnahme ansteckende Krankheiten, insbesondere Masern, Scharlach, Diphtherie oder Pocken geherrscht haben. Die erste Kurperiode beginnt am 15. Juni, die zweite dauert vom 1. August bis 15. September. Ausreichende Kleidungsstücke, 2 Anzüge, sind mitzubringen. Gegen Nachweis der Mittellosigkeit der Eltern und des Kurzwecks der Reise gewähren die Eisenbahn-Verwaltungen den Kindern Fahrpreisermäßigungen. Und so soll die Anstalt allen, die die Kinder als die schönste Gabe Gottes ansehen, warm empfohlen sein. Je mehr die Kinderpflege in der Heilstätte zu Inowrazlaw Liebe erfährt, umsomehr Liebe wird sie austheilen können und reicher Segen wird auf ihrer Arbeit und auf denen ruhen, welche sie unterstützen.

— [Wassersignale längs der russischen Weichsel.] Der in Warschau erscheinende „Kuryer Codzienny" schreibt: Bekanntlich trägt man sich seit längerer Zeit mit einem Projekt betreffs Errichtung von optischen Signalen auf dem Weichselstrome innerhalb der Grenzen Russisch-Polens, um das Steigen bezw. Fallen des Wassers anzuzeigen. Dieses Projekt hat nunmehr die Billigung der Regierung erlangt und wird bestimmt im Laufe dieses Jahres verwirklicht werden. Der offizielle Erlaß wird im Juni erfolgen. Es werden längs des Stromes säulenartige Apparate aufgestellt, sogenannte Signalthürme, und werden die Kosten hierfür von den an den Ufern gelegenen Städten getragen. Das erste Signal wird in Sandomierz gegeben und noch an demselben Nachmittag in Mieszawa, unweit der preußischen Grenze vernommen werden. Am Tage werden auf diesen Säulen Körbe, in der Nacht Laternen angebracht werden. Die russische Regierung unterhandelt gegenwärtig mit der österreichischen, damit diese Signale auch in Galizien eingerichtet werden, um so die Uferbewohner von den Karpathen bis zur preußischen Grenze stets über das Steigen des Wassers unterrichtet zu halten. Man hofft, daß Oesterreich sich den russischen Vorschlägen geneigt zeigen wird. — Soweit der Warschauer „Kuryer Codzienny". Bei nebliger Witterung dürften allerdings diese Signale ihren Zweck verfehlen.

— [Die Meldungen junger Leute zum Eintritt in die Verwaltung der indirekten Steuern als Supernumerare] haben in der letzten Zeit derart zugenommen, daß ein nicht unbeträchtlicher Theil der Bewerber abgewiesen werden mußte. Noch im Jahre 1874 bestand ein solcher Mangel, daß die Regierung, um zum Eintritt in diesen Zweig der Verwaltung zu ermuntern, insofern eine Erleichterung eintreten ließ, als sie tüchtigen und fleißigen Supernumeraren schon nach einem Jahre Diäten gewährte, während eigentlich diese Beamten vorschriftsgemäß den ganzen dreijährigen Vorbereitungsdienst ohne jede Besoldung durchmachen müssen. Jetzt soll nun nach einem Erlasse des Finanzministers — wie man vernimmt, im Hinblick auf die Verhältnisse bei anderen Verwaltungen — diese Gewährung von Diäten aufhören. Fortan soll es wieder durchaus Regel sein, daß die Steuersupernumerare drei Jahre lang umsonst zu dienen haben. Es sollen die Anträge auf Gewährung von Diäten nur noch ausnahmsweise dann gestellt werden, wenn Supernumerare von mindestens einjährigem Dienstalter durch die ihnen zugewiesenen Dienstgeschäfte, namentlich durch ihre Mitwirkung bei Ausführung der neueren Reichsgesetze über die Besteuerung des Branntweins und des Zuckers, außergewöhnlich in Anspruch genommen werden und sich dabei durch ihre Leistungen besonders hervorthun. Nach denselben Grundsätzen soll erwogen werden, ob denjenigen Supernumeraren, welche sich gegenwärtig im Genuß von Diäten befinden, solche zu entziehen oder ferner zu belassen sind.

— [Beschaffung von Obstbäumen für die Ueberschwemmten.] Durch den Zentralverein Westpreußischer Landwirthe sind für 57 000 Mark Obstbäume für die Ueberschwemmten angekauft und zur Vertheilung gelangt.

— [Sommertheater.] Im Volksgarten-Theater hat Herr Direktor Hannemann gestern Abend die erste diesjährige Vorstellung gegeben und hatte er hierzu R. Genée's reizende Operette „Der Seekadett" gewählt. Unter den Darstellern trat uns manch wohlbekanntes, hier gern gesehenes Mitglied entgegen, u. a. Fräulein Loos, Herr Seyberlich und vor allen Dingen Herr Hannemann selbst, der bei seinem Erscheinen auf der Bühne mit lebhaften Beifallsbezeugungen begrüßt wurde. Fräulein Loos gab die Königin, Herr Seyberlich den Zeremonienmeister, Herr Hannemann den Brasilianer. Alle drei sind in diesen Rollen hier bereits mit gutem Erfolge aufgetreten, auch von ihren gestrigen Leistungen kann nur Rühmliches berichtet werden. Von den übrigen Darstellern erwähnen wir Fräulein Voll als Fanchette und Herrn Felsch als Lambert. Fräulein Voll scheint für das Soubrettenfach gut veranlagt zu sein, Herr Felsch erschien etwas unsicher. — Das Gesammtspiel war tadellos, die Ausstattung sehr gut.

— [Der Fechtverein für Stadt und Kreis Thorn] hält Mittwoch, den 22. d. M., Abends 8½ Uhr, eine Hauptversammlung im Vereinslokal (Nicolai) ab. Tagesordnung: Entlastung der Jahresrechnung.

— [Zum Flößereiverkehr auf der Weichsel.] Im Anschluß an unsere gestrige Mittheilung können wir heute berichten, daß die Bemühungen des hiesigen Kaiserlich Russischen Vizekonsuls, Herrn v. Artzimowitz, erfolgreich gewesen sind. Den Flößern ist die Rückkehr nach Galizien auf dem Wege über Rußland auf Grund der Legitimationskarten wieder freigegeben und haben die meisten heute auf dem polnischen Dampfer „Nieszawa" die Rückfahrt angetreten.

— [Der Sommerfahrplan] für den Bezirk der Königlichen Eisenbahn-Direktion zu Bromberg, welcher unserer heutigen Nummer beigelegt ist, tritt am 1. Juni in Kraft. Ueber die unsern Ort und unsere Gegend betreffenden Veränderungen im Gange der Züge haben wir bereits früher eingehend berichtet.

— [Eine Posthilfsstelle] ist seit gestern auf Kulmer Vorstadt in Wirksamkeit getreten. Mit dem Postamte I wird die Verbindung durch den fahrenden Landbriefträger hergestellt.

— [Gewinn.] In der Kollekte des Herrn C. Wittenberg hieselbst ist ein Hauptgewinn der Königsberger Pferdelotterie (Pferd) gefallen. Das Gewinnloos trägt die Nummer 19 383 und wird von Herrn B. Hozakowski hier gespielt.

— [Auf dem heutigen Wochenmarkt] herrschte bei reichlichen Zufuhren reger Verkehr. Preise: Butter 0,90—1,00, Eier (Mandel) 0,45, Kartoffeln 2,00—2,20, Stroh und Heu je 3,00 M. der Zentner, Hechte 0,50, Karauschen, Schleie je 0,35, Barbinen 0,25, Bressen 0,35, Zander 0,70, Stör 0,35, Aal 0,60—0,90 M. das Pfund, das Schock Krebse 0,80—5,50, junge Hühner 0,80—1,10, Tauben 0,50, alte Hühner 3,00 M. das Paar, Spinat 0,10, Spargel 0,40—0,60 M. das Pfund, 4 Bund Radieschen 0,10, 3 Bund Schnittlauch 0,05, 6 Köpfe Salat 0,10, eine Gurke 0,30—0,60 M.

— [Polizeiliches.] Verhaftet ist 1 Person und zwar ein Korbmachergeselle, der von einer Militärpatrouille eingeliefert wurde, weil er auf einer Kämpe Weidenstöcke entwendete.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 1,50 Mtr. — Eingetroffen ist Dampfer „Oliva" aus Königsberg mit Ladung.

Submissions-Termine.

Königl. Artillerie-Depot hier. Vergebung der Lieferung von 100 Bettungsrippen à 6 Meter lang, 16 Zentimeter breit, 16 Zentimeter stark, 150 Bettungsrippen à 4,5 Meter lang, 16 Zentimeter breit, 16 Zentimeter stark u. 800 Bettungsbohlen à 3 Meter lang, 30 Zentimeter breit, 8 Zentimeter stark, sämmtlich von trockenem Kiefernholz, innerhalb 3 Monaten. Angebote bis 3. Juni, Vorm. 11 Uhr.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 17. Mai sind eingegangen: Wilhelm Groß von Rosenblum-Stassow, an Ordre Berlin 3 Traften 1694 Kiefern-Rundholz.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 17. Mai.

Fonds: festlich.		16. Mai
Russische Banknoten	217 90	218,45
Warschau 8 Tage	217,90	218,05
Deutsche Reichsanleihe 3½%	104,20	104,20
Pr. 4% Consols	107,00	106,90
Polnische Pfandbriefe 5%	65,10	65,30
do. Liquid. Pfandbriefe	58,80	59,00
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.	102,10	102,20
Oesterr. Banknoten	172 30	173,30
Diskonto-Comm.-Antheile	240,70	241,60
Weizen: gelb Mai-Juni	184,00	184,70
September-Oktober	180,50	180,50
Loco in New-York	84 c.	84¾
Roggen: loco	142,00	142,00
Mai-Juni	141,00	141,00
Juni-Juli	141,20	141,20
September-Oktober	143,00	142,70
Rüböl: Mai	54,40	53,90
September-Oktober	53,40	53,00
Spiritus: do. mit 50 M. Steuer	55,70	55,40
do. mit 70 M. do.	35 90	35,60
Mai-Juni 70er	35.00	34,80
Aug.-Sep. 70er	35,60	35,60

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 17. Mai.
(v. Portatius u. Grothe.)
Ziemlich unverändert.

Loco cont. 50er	—,— Bf.,	57,50	Gd.	—,—
nicht conting. 70er	—,— „	37,50	„	—,—
Mai	—,— „	57,25	„	—,—
„	—,— „	37,25	„	—,—

Danziger Börse.

Notirungen am 16. Mai.

Weizen. Bezahlt inländischer weiß 124 Pfd., 124/5 Pfd., 125/6 Pfd. und 128 Pfd. 183 M., Sommer- 117 Pfd. 160 M., 120 Pfd. 164 M., poln. Transit bunt 120 Pfd. 122 M., rothbunt 126/7 Pfd. 132 M., gutbunt 124/5 Pfd. 132 M., weiß 128 Pfd. 140 M., streng roth 131/2 Pfd. 140 M., russischer Transit bunt 125 Pfd. 130 M., rothbunt 127 Pfd. 131 M., roth 126 Pfd. 127 M.

Roggen. Inländischer ohne Handel. Transit matt. Bezahlt russischer Transit 117 Pfd. 87 M., 115 Pfd. 85 Mark.

Gerste Futter- 83 M.

Erbsen weiße Koch- 133 M. bez.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 3,45—3,55 M. bez.

Städtischer Viehmarkt.

Thorn, den 16. Mai 1889.

Auftrieb: 6 Kälber, 350 Schweine. Unter letzteren befanden sich 25 fette, die mit 34—39 M. für 50 Kilo Lebendgewicht bezahlt wurden. Nachfrage bedeutend. Markt geräumt.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind- R.	Stärke.	Wolkenbildung	Bemerkung
16	2 hp.	756.4	+20.6	NE	3	2	
	9 hp.	758.6	+17.2	NE	2	10	
17.	7 ha.	760.5	+13.3	NE	4	4	

Wasserstand am 17. Mai, Nachm. 1 Uhr: 1,50 Meter über dem Nullpunkt.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

München, 17. Mai. Die Königin-Mutter ist heute Morgens 8¼ Uhr in Hohenschwangau gestorben. (Eine schwergeprüfte Frau ist die Verewigte gewesen. Ihr ältester Sohn, König Ludwig, hat in geistiger Umnachtung seinem Leben freiwillig ein Ende gemacht, auch ihr zweiter Sohn, König Otto, ist unzurechnungsfähig.)

Bekanntmachung.

Da die Lohnfrage der **Königsberger Hauszimmergesellen** noch **nicht** entschieden ist, finden wir uns veranlaßt, sämmtliche Kameraden Ost- und Westpreußens zu ersuchen, den Zuzug nach Königsberg **fern zu halten** und sich auf verlockende Annoncen seitens der Arbeitgeber **nicht einzulassen.**

Die Zimmerer Königsberg's.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Montag, d. 20. d. M., Vorm. 11 Uhr werde ich vor dem Gasthause des Gastwirths **Windmüller** zu Culmer Vorstadt

einen vierzölligen Arbeitswagen

meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Thorn, den 17. Mai 1889.

Harwardt, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Ich bin beauftragt 24000 Mark auf unbedingt sichere Hypothek auszuleihen.

Thorn, 16. Mai 1889.

Cohn, Rechtsanwalt.

Vom 18. d. Mts. angefangen, wird allsabbathlich, mit Ausnahme der Ferien, um **3 Uhr Nachmittags, Gottesdienst und Predigt für die Schuljugend** stattfinden.

Der Vorstand der Synag.-Gemeinde.

Ausverkauf!

Die Waarenbestände des S. Aronschen Nachlasses werden zu jedem nur annehmbaren Preise ausverkauft. Einrahmungen und Glasarbeiten werden wie früher angenommen und zu den billigsten Preisen ausgeführt.



Särge

in **allen Größen** und **Façons** mit **Ausstattungen, Beschlägen** und **Verzierungen,** empfiehlt

E. Zachäus, Tischlermeister,
Coppernicusstraße 189.

Grabdenkmäler,

in Marmor oder Sandstein,
empfiehlt **Sally Meyer,**
Strobandstraße 19.
Renovirungen sauber und billig.

Brosig's Mentholin

ist ein angenehm erfrischendes Schnupfpulver und unentbehrlich für Jedermann.

Neueste Verp.: **Nickeluhrenform.**
All. Fabr. Otto Brosig, Leipzig.
Z. h. in Apoth., Drog., Parf. u. Cig-Handl.
Achtung vor werthlosen Nachahmungen.

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des

Norddeutschen Lloyd

kann man die Reise von

Bremen nach **Amerika**

in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer des

Norddeutschen Lloyd

von **Bremen** nach

Ostasien

Australien

Südamerika.

Näheres bei
F. Mattfeldt,
Berlin NW., Invalidenstr. 93.

Anker-Cichorien ist der beste

Samen,

Klee rother, weisser, echte französische Luzerne, Sand-Luzerne, Thymotheum, echtes englisches, italienisches, französisches u. deutsches Raygras, Schafschwingel, Knaulgras, viele andere Arten Grassamen, Lupinen, Seradella, Spörgel, Mais, Rüben, Möhren, sowie echter russischer Kron-Säe-Leinsamen billigst bei

B. Hozakowski-Thorn,
Samenhandlung.
Illustrirtes Preisverzeichniss franco.



Franz Christoph's Fußboden-Glanzlack

geruchlos und schnell trocknend

ermöglicht es, Zimmer zu streichen, ohne dieselben außer Gebrauch zu setzen, da der unangenehme Geruch und das langsame klebrige Trocknen, das der Oelfarbe und dem Oellack eigen, vermieden wird. Dabei ist derselbe so einfach in der Anwendung, daß Jeder das Streichen selbst vornehmen kann.

Derselbe ist in verschiedenen Farben (deckend wie Oelfarbe) und farblos (nur Glanz verleihend) vorräthig.

Musteranstriche und Gebrauchsanweisungen in den Niederlagen.

Franz Christoph, Berlin
(Filiale in Prag.)
Erfinder und alleiniger Fabrikant des echten Fußboden-Glanzlack.
Niederlage in Thorn: Hugo Claas, Butterstraße.

GUSTAV LOHSE, 46 Jäger-Strasse BERLIN

Fabrik feiner Parfümerien und Toilette-Seifen

empfiehlt für den Familienbedarf, Bureauzwecke etc.

LOHSE's Haushalt-Toilette-Fett-Seife

in **anerkannt prima** Waare, in Pack a 6 Stück = 500 Gr., parfümirt in 6 Gerüchen, a Pack 1 Mark.

Seit Einführung obiger Seife sind viele Nachahmungen in den Handel gebracht worden, wesshalb anzuempfehlen ist, die Originalpackung mit Fabrikmarke der Firma Gustav Lohse, Berlin zu verlangen.

Zu beziehen in ganz Deutschland durch alle guten Parfümerien und Droguerien etc.



Liebig's Fleisch-Extract dient zur sofortigen Herstellung einer vortrefflichen Kraftsuppe, sowie zur Verbesserung und Würze aller Suppen, Saucen, Gemüse und Fleischspeisen und bietet, richtig angewandt, neben **ausserordentlicher Bequemlichkeit,** das Mittel zu **grosser Ersparniss** im Haushalte. Vorzügliches Stärkungsmittel für Schwache und Kranke.

Zu haben bei den Herren **L. Dammann & Kordes, J. G. Adolph, A. Mazurkiewicz, F. Raciniewski.** Apotheker **Dr. R. Hübner, A. G. Mielke & Sohn, E. Schumann, Heinr. Netz, J. Menczarski, A. Kirmes, Stachowski & Oterski** und Leopold Hey in **Thorn.**



Meine Wohnung befindet sich Jacobstraße 311.
Joh. Schmeichler,
geprüfte Krankenpflegerin.

Hafer, Wicken, Erbsen

offeriren
Lissack & Wolff.

Marquisenleinen und Drell

in großer Auswahl u. in verschiedenen Breiten empfiehlt billigst
Benjamin Cohn, Brückenstr. 7.

Geübte Näherinnen können sich melden Jacobstraße 318, 4 Treppen.

Anker-Cichorien ist der beste

Anker-Cichorien ist der beste

Ein Sopha, 2 Sessel, 1 Mahagoni-Wäschespind, Waschtisch, Spiegel, Toilette-Nachttische und 1 kleine und große Badewanne sind zu verkaufen **Breitestraße 452, 2 Treppen.**

1 Repositorium

(theilbar) mit **100 Schiebladen,** sowie die **Restbestände meiner Colonial- und Materialwaaren, verkaufe zu jedem annehmbaren Preise.**

A. C. Richter,
Bromberg, Posenerplatz 10.

Eine Amme wird gesucht. Zu erfr. i. d. Exp. d. Z.

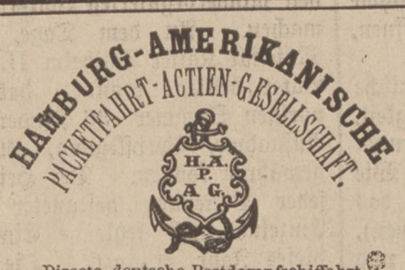
Die Restbestände

meines

Lagers von Cigarren, Cigarretten u. Tabaken

verkaufe ich, um schnell zu räumen, zu **außerordentlich billigen Preisen.**

A. Henius.



Directe deutsche Postdampfschiffahrt

von **Hamburg** nach **Newyork**
jeden **Mittwoch und Sonntag,**
von **Hâvre** nach **Newyork**
jeden **Dienstag,**
von **Stettin** nach **Newyork**
alle 14 Tage,
von **Hamburg** nach **Westindien**
monatlich 4 mal,
von **Hamburg** nach **Mexico**
monatlich 1 mal.

Nr. 575.

Die Post-Dampfschiffe der Gesellschaft bieten bei **ausgezeichneter Verpflegung,** vorzügliche Reisegelegenheit sowohl für **Cajüts-** wie **Zwischendecks-Passagiere.**

Nähere Auskunft ertheilt: **J. S. Caro, Thorn; Oscar Böttger, Marienwerder; Leopold Isaacsohn, Gollub;** Gen.-Agent **Hein. Kamke, Flatow.**

Anker-Cichorien ist der beste

Sämmtliche Arbeiten zum Umbau in meinem Hause Baderstr. 59 habe ich Herrn Maurermeister Herter im Ganzen übergeben. **S. Wiener.**

Ein gutes

Garten-Etablissement

mit Restauration wird zu **pachten** resp. **kaufen gesucht. Gute Gastwirthschaft** nicht ausgeschlossen. **Vermittler nicht berücksichtigt.** Off. in die Exped. d. Ztg.

2 hochfein singende

Kanarien-Hähne

und mehrere **ausgestopfte Vögel** verkauft
C. Hempel, Jacobs-Vorstadt.

Ein Sohn achtbarer Eltern **sucht Stellung als Lehrling** in einem Speditions-Geschäft. Näheres in der Exped. d. Ztg.

In meinem **Manufacturwaaren-Geschäft,** das Sonnabends geschlossen ist, findet

1 tüchtiger Verkäufer,

der der **polnischen** Sprache mächtig ist, per 15. Juni cr. **Stellung.** Den Offerten sind **Gehaltsansprüche** und **Zeugnisse** beizufügen. **Bernhard Henschke,**
Neumark Westpr.

Westen-Schneider

verlangt **M. Joseph,** gen. **Meyer.**

1—2 Lehrlinge

verlangt **A. Sieckmann,**
Korbmachermstr., Schillerstr.

Mehrere tüchtige Landwirthinnen und gesunde kräftige Ammen weist nach Litkiewiz, Seglerstr. 141.

Geübte Taillen-Arbeiterinnen finden dauernde Beschäftigung bei
Martha Haeneke, Modistin,
Culmerstraße 332.

Anker-Cichorien ist der beste

Ein anständiger Herr wird als **zweiter Miether** für ein **möbl. Zimm.** mit Cab. **gesucht** (mit u. ohne Pension) Baderstr. 58, I.

Bromberger Vorstadt ist eine schöne **Wohnung** von 2 Zimm. zum 1. Juni zu **verm.** Zu erfragen Altstädt. Markt 436.

Eine Wohnung von 2—3 Zimmern und Zub. vom 1. Juli **gesucht.** Näh **Schuhmacherstr. 386,** part., links.

Eine **freundliche Wohnung,** in der 2. Etage, bestehend aus 4 Zimm., Entree, Küche und Zubehör, ist per 1. Oktober **Baderstraße 59 zu vermiethen.**
S. Wiener, Brückenstr. 38.

Eine Wohnung vom 1. October ab zu **vermiethen** Coppernicusstraße 169.

1 herrschaftl. Wohnung, im **L. Danielowski**'schen Hause, 1. Etage, von sofort od. spät. **z. v. Roman,** Schillerstr. 415.

Ein möbl. Zim. z. v. Brückenstr. 39, 2 Tr.

Ein möbl. Zimmer vom 1. Juni zu vermiethen Gerberstraße 287.

1 möbl. Zimm., mit auch ohne Beköst **zu vermiethen** Culmerstr. 321, 2 Tr.

Ein freundlich möblirtes Zimmer von sofort billig zu vermiethen. Zu erfragen in der Exped. d. Blts.

Ein gut möblirtes Zimmer mit sep. Eingang, eventl. mit Pension, vom 25. Mai resp. 1. Juni gesucht. Gefl. Offerten an Apotheker Brockmann, Königsberg Pr., Wilhelmstraße 18 erbeten.

Ein **möbl. Zim.** u. Cab. vom 1. Juni zu **verm.** 1 Trep., bei Photogr. **Wachs.**

Monats-Oper.

(Victoria-Saal.)

In Anbetracht der großen Nachfrage nach **Billeten** zum **„Trompeter von Säkkingen"**, hat Herr **Ferdinand Wild** ein **nochmaliges** Gastspiel zugesagt.

Sonnabend, den 18. Mai cr.:
Zum zweiten u. letzten Male:

Der Trompeter von Säkkingen.

Sonntag, den 19. Mai:

Nachtlager in Granada.

Alles Nähere die Zettel.
Operntexte bei Walter Lambeck.

Das Theaterbureau (Buchhandlung von Walter Lambeck) ist an den **Spieltagen** von 10—12 Vorm. u. 3—5 Nachm. geöffnet.

Anker-Cichorien ist der beste

Zur

Haut-Verschönerung

benutze man nur die berühmte

Puttendörfer'sche Schwefelseife. Nur diese ist von **Dr. Alberti** als **einzig echte** gegen **rauhe Haut, Pickeln, Sommersprossen** 2c. empfohlen und hat sich seit 30 Jahren glänzend bewährt.

Man hüte sich vor Nachahmungen und nehme nur **„Puttendörfers"** (a Pack mit 2 Stück 50 Pfg.)

In Thorn echt bei
Hugo Class, Droguenhandlung.

Emser Pastillen

aus denim Emser Wasser enthaltenen mineralischen Salzen, welche diesem seine Heilkraft geben, unter Leitung d. Administration d. König-Wilhelms-Felsenquellen bereitet, von bewährter Wirkung gegen die Leiden der Respirations- und Verdauungs-Organe. Dieselben sind in plombirten Schachteln mit Controle-Streifen vorräthig in den meisten Apotheken u. Mineralwasser-Handlungen in ganz Deutschland.

Vorräthig in **Thorn** bei Cond. **A. Wiese;** in **Argenau** bei **W. Heyder;** in **Exin** bei **A. Degener;** in **Gollub** bei **Marcus Hirsch** und bei Cond. **Ed. Müller;** in **Ottlotschin** bei **R. de Comin;** in **Schönsee** bei **C. Dahmer.**

Engros-Versandt: Magazin der Emser Felsen-Quellen in Köln.



Weber's

Carlsbader Kaffee-

Gewürz

in renomm. Colonialw.-, Droguen- und Delikateß-Handlungen zu haben.

Anker-Cichorien ist der beste

50 Mark Belohnung!

Am **Montag,** den 16. d. M., **eine Broche verloren** in der Breitenstr. Abzugeb. b. Hrn. **Raduszewski,** Kl.-Mocker Nr. 4.

Kirchliche Nachrichten.

Es predigen:

In der altstädt. evangel. Kirche.

Sonntag (Cantate), den 19. Mai 1889.
Vorm. $9\frac{1}{2}$ Uhr: Einsegnung: Herr Pfarrer Jacobi.
Vorher Beichte: Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.

In der neust. evang. Kirche.

Sonntag (Cantate), den 19. Mai 1889.
Vorm. 9 Uhr: Beichte in beiden Sakristeien.
Vorm. $9\frac{1}{4}$ Uhr: Herr Pfarrer Andrießen.
Kollekte für Synodalzwecke.
Vormittags $11\frac{1}{2}$ Uhr: Militärgottesdienst, Herr Garnisonpfarrer Rühle.
Nachmitt. 5 Uhr: Herr Pfarrer Klebs.

In der evang.-luth. Kirche.

Sonntag (Cantate), den 19. Mai 1889.
Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst, Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Mit dem 1. Juni d. J. tritt für den Eisenbahn-Directionsbezirk Bromberg der dieser Nummer beiliegende **Fahrplan** in Kraft.

Bromberg, den 16. Mai 1889.
Königliche Eisenbahn-Direction.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.